

Ein Priester im Konzentrationslager Dachau: Pfarrer Christoph Hackethal

Am 28. März 1899 in Hannover geboren, studierte Christoph Hackethal nach dem Abitur in Münster Theologie, trat Ostern 1922 ins Hildesheimer Priesterseminar ein und wurde am 24. Februar 1923 durch Diözesanbischof Joseph Ernst zum Priester geweiht. Als Kaplan arbeitete er zunächst ein Jahr lang in Wilhelmsburg/Hamburg und dann drei Jahre in Hannover St. Elisabeth, wo ihm neben der allgemeinen seelsorglichen Arbeit auch der Religionsunterricht am Kaiser-Wilhelm-Gymnasium oblag. Nach einem weiteren Jahre als Kaplan in Hildesheim St. Elisabeth übernahm er im Mai 1929 die Stelle eines Krankenhausseelsorgers im St. Bernward-Krankenhaus, wo er u. a. – eine Neuerung – Gottesdienste und Andachten per Lautsprecher in die Krankenzimmer übertragen ließ.

Zum 1. Oktober 1934 wechselte Pastor Hackethal nach Bad Harzburg-Bündheim: eine Diasporagemeinde im Harz mit mehreren kleinen Gottesdienststationen, u. a. im 24 km entfernten Braunlage. Relativ offen kritisierte er hier schon im Februar 1937 die »besonderen Hindernisse infolge der herrschenden antikatholischen Propaganda«, wobei er sich selbst jedoch in keiner Weise einschüchtern ließ und seinen bisherigen Weg einer den Menschen zugewandten Seelsorge weiterging.

Am 18. April 1941 wurde Pastor Hackethal wegen angeblich »staatsabträglichen Verhaltens und defaitistischer Äußerungen« in seinem Pfarrhaus verhaftet und in das berüchtigte Gestapo-Straflager Hallendorf (bei Salzgitter) gebracht, wo er bis Mitte Juli blieb und dann ins Konzentrationslager Dachau überstellt wurde, wo er wegen seines gesundheitlichen Zustands zunächst auf die Krankenstation und dann in den sog. Priesterblock 26 kam.

Aus Pastor Hackethals Haftzeit sind einige Gebete und Meditationen erhalten geblieben, die einen Einblick in seine persönliche Spiritualität geben. So lautet etwa ein Ostergebet: »Auf deinen Lebensweg fällt heute Osterlicht. Gib deinen Sinne, deiner Seele weite Sicht! Du bist für diese Erde nicht, du bist für mich allein – spricht Gott – und weißt, warum hier vieles dir gebricht. Erkenne, Seele, dein Gewicht und dein Gericht.«

Christoph Hackethal starb am 25. August 1942, seine Urne wurde am 23. September 1942 nach einem Requiem in seiner Heimatkirche Hannover St. Marien auf dem hannoverschen Stadtfriedhof Strangriede beigesetzt.

Thomas Scharf-Wrede



Pfarrer Christoph Hackethal (1899-1942)